

# Neue taktische Zeichen - alt bewährtes Grenadierwetter

## Aufbaukurs Taktik in Stetten a.k.M.

Nach dem Motto: „Wir können alles – außer Hochdeutsch“ trafen sich auf Einladung der Landesgruppe Baden-Württemberg 27 Unteroffiziere und Offiziere zum Aufbaukurs Taktik in Stetten a.k.M. Oberstlt d.R. Ralf Alexander Bodamer stellte bei der Begrüßung erfreut fest, dass das Interesse an Taktik enorm hoch sei – man musste vier Teilnehmern

absagen! Er nutzte die Gelegenheit auch um in die neue Struktur der Landesgruppe einzuweisen.

War bei der letzten Veranstaltung gegen die BAD-Streitkräfte zu verteidigen, so mussten die Teilnehmer sich diesmal als stellvertretender Kompaniechef oder Kompanietruppführer einer verstärkten Panzerkompanie im Angriff gegen BAD-Streitkräfte stellen, die in die entmilitarisierte Zone in der Provinz SCHWALBA eingedrungen waren.

Inhalt der Weiterbildung waren – neben den Grundlagen der Operationstypen – die neuen Begriffe der HDV 100/100 „Führung der Landstreitkräfte“, der neue Führungsprozess mit der neuen Entscheidungsfindung und der vorläufige Operationsplan für den Angriff.

Anhand des Beispiels der

Lage FRANKA, die von Ausbilder Oberstlt a.D.d.R. Klaus Kanzek in das Gelände nördlich von Sigmaringen platziert wurde, lernten die Teilnehmer den neu gestalteten Führungsprozess kennen und anwenden. Die Lagedarstellung mit den neuen taktischen Zeichen gem. APP 6A (Allied Procedures Publication „Military Symbols for Land Based Systems“) bereitete zusätzliche Kopfschmerzen. Da war es ganz gut, dass man bei der Geländeerkundung auf Bewährtes zurückgreifen konnte, wie zum Beispiel das „Grenadierwetter“ und den schon gewohnten Ablauf einer Geländeorientierung.

Nachdem die einzelnen Teilschritte der Entscheidungsfindung durch die Teilnehmer angewendet wurden, kam man selbstverständlich zu zweckmäßigen Entschlüssen, nämlich auch, dass man sich bei der nächsten taktischen Weiterbildung der Landesgruppe Baden-Württemberg wieder treffen und sich einer neuen taktischen Lage stellen wolle.

Klaus Kanzek



Foto: Klaus Kanzek

Entscheidungsfindung auf dem Feldherrnhügel: Außen-termin beim Taktikseminar

## Richard Schanz weitere vier Jahre im Amt

### Hauptversammlung der Reservistenkameradschaft Kornwestheim

Bei der Jahreshauptversammlung der Kornwestheimer Reservistenkameradschaft standen Vorstandswahlen an, in deren Verlauf Richard Schanz im Amt bestätigt wurde. In seinem Bericht stellte Schanz für die vergangenen vier Jahre einen konstanten Mitgliederstand von rund 55 fest, bei gestiegenem Durchschnittsalter. Dagegen sei die Zahl der Veranstaltungen steil nach oben gestiegen, auf beinahe 100. Bei den insgesamt 48 monatlichen Treffen habe man an 20 Abenden Referenten begrüßen können, die über die Bundeswehr oder militärgeschichtliche Themen berichteten. Neben diesen Veranstaltungen, so Schanz, habe die Reservistenkameradschaft jedes Jahr an mehreren Schießen, Truppenbesuchen und Ausbildungen teilgenommen sowie ihr Gartenfest, ihren Jahresausflug und das Neujahrschießen veranstaltet. Selbstverständlich sei auch die Sammlung für die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegs-

gräberfürsorge e.V. und die Teilnahme an der Kranzniederlegung anlässlich des Volkstrauertages sowie am Weihnachtsmarkt im alten Dorf um die Martinskirche gewesen. Schanz bedankte sich bei seinen Vorstandsmitgliedern und allen Helfern, die zum Gelingen der Veranstaltungen beigetragen haben. Sein besonderer Dank galt dem Organisationsleiter, Oberstlt d.R. Gerhard Mosch, und dem Stellvertretenden Kreisvorsitzenden, OstFw d.R. Dieter Helm, die die Reservistenkameradschaft vorbildlich in allen Belangen unterstützt hätten.

Nach dem Kassenbericht, bei dem Gefr d.R. Peter Madretzke auf eine gute Kassenlage verwies, sowie der Kassenprüfung, übernahmen Mosch und Helm die Wahlleitung und nach der Wahl die Verpflichtung der neu gewählten Vorstandschaft. Die Wahl des sechsköpfigen Vorstandes erfolgte einstimmig: Vorsitzender Uffz d.R. Richard Schanz, Stellvertreter StUffz d.R.

Joachim Barbist, OGefr d.R. Wolf-Albrecht Kainz und OGefr d.R. Olav Gentzel, Kassenwart Gefr d.R. Peter Madretzke und Schriftführer Kurt Pammer.

Die Kassenrevision übernehmen wieder OGefr d.R. Rudi Bertsch und Gefr d.R. Rolf Dachtler, Stellvertreter sind StUffz d.R. Heinz Hofmann und Gefr d.R. Günther Schanz.

Richard Schanz



Foto: RK Kornwestheim

Wahlleiter Oberstlt d.R. Gerhard Mosch (l.) verpflichtet des neuen Vorstand

## „Irans Weg zur Nuklearmacht ohne militärische Lösung nicht aufzuhalten“

Seminar der Kreisgruppe Neckar-Alb mit der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik

Zum ganztägigen Seminar in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik (GfW) Sektion Sigmaringen begrüßte Jörg Sorge, Vorsitzender der Kreisgruppe Neckar-Alb, über 150 Mitglieder und Gäste. Ein herzliches Willkommen bereitete Bürgermeister Gregor Hipp den Gästen im Soldatenheim. Der Schirmherr informierte kurz über den Transformationsprozess, der aus dem Heeresstandort einen Standort der Streitkräftebasis gemacht habe.

Den Reigen der Referenten eröffnete Oberst i.G. Peter Kallert, Chef des Stabes 10. PzDiv (Sigmaringen), im nichtöffentlichen Teil zum Thema „Die 10. Panzerdivision – eine Division in der Transformation und im Einsatz“. Nichtöffentlich war auch der Vortrag von General a.D. Wolfgang Kopp zum Thema „Heimatschutz, Wehrpflicht und Reservisten – wohin?“; der eine außerordentlich lebhaft Diskussions auslöste.

Krönender Höhepunkt des Seminars war der öffentliche Vortrag von Prof. Dr. Udo Steinbach aus Berlin, früherer Direktor des Deutschen Orient-Instituts

in Hamburg, zu der Frage „Nuklearmacht Iran – ein neuer Schrecken aus dem Nahen Osten?“. Für dieses Thema habe er sich entschlossen, weil im Iran vermutlich der nächste Krieg ausbreche, so der renommierte Wissenschaftler. Er begründete dies damit, dass sich der Iran mit seinem Atomprogramm zunehmend dem Druck des Westens widersetze.

Um die Absichten des Irans besser einschätzen zu können, müsse man dessen Geschichte und Kultur kennen. Dazu gehöre, dass der Iran bereits vor 2.500 Jahren eine Großmacht gewesen sei. Heute befinde sich das Land jedoch in einem Loch der Geschichte, aus dem es unbedingt wieder heraus möchte. Das Streben nach der gleichen Augenhöhe mit den westlichen Mächten auf Grundlage der islamischen Religion sei ein roter Faden in dessen Politik und dabei wäre die Atomfrage ein wichtiges Instrument.

Spätestens seit 2003 sei die amerikanische Politik zur Chaos-Politik geworden. Mit der Strategie der Demokratisierung zur Sicherheit des Nahen Ostens werde kein einziger arabischer Staat ins Boot geholt.

Die damalige Reise des US-Präsidenten durch den Nahen Osten bezeichnete der Referent als eine Lachnummer. Die Nuklearisierung im Iran verleihe jedoch dem Land ein besonderes Gewicht. Der Iran bestehe auch hartnäckig darauf, dass er ein Recht auf nukleare Forschung habe.

Günther G. Töpfer



Gruppenfoto zur Vortragspause (v.l.): Schirmherr und Bürgermeister Gregor Hipp, Maj d.R. Karlheinz Würz, General a.D. Wolfgang Kopp, Oberst i.G. Peter Kallert, Maj d.R. Claus Jürgen Tschamtko (GfW), Prof. Dr. Udo Steinbach, StFw d.R. Jörg Sorge und Oberstlt d.R. Bernhard Schleyer (GfW)

Foto: Günther G. Töpfer

## Mission „Helfen mit allem, was man hat“

Der Raketenbeschuss auf das PRT Kunduz (Provincial Reconstruction Team) im Norden Afghanistans geht unvermindert weiter. Es ist der bisher gefährlichste Einsatz der Bundeswehr und die Lage für die Soldaten des internationalen Feldlagers PRT wird immer bedrohlicher, so OstFw d.R. Lutz Ulrich Rudolph. Das Mitglied der Reservistenkameradschaft Rottweil-Oberndorf ist seit November letzten Jahres in seinem zweiten Einsatz bei der Internationalen Sicherheitsunterstützungstruppe ISAF (International Security Assistance Force). Die Raketenangriffe gehörten schon zum Alltag, sagten Rudolph, elf ISAF-Soldaten hätten dieses Jahr bereits ihr Leben lassen müssen, davon allein sechs im PRT Kunduz.

Die Bundeswehr setzt Reservisten als Rettungsassistenten auf beweglichen Arzttruppen (BAT) ein. Nach einer heftigen Gasexplosion werden zwei schwer verletzte Afghanen, ein Erwachsener und ein

achtjähriges Kind ins Lager gebracht. Der Anteil an Kindern unter den einheimischen Patienten ist im PRT Kunduz besonders hoch, dies nicht zuletzt bedingt durch den eisigen Winter zu Beginn dieses Jahres. Brandverletzungen überwiegen und in solchen Fällen muss es besonders schnell gehen. Die Versorgung mit Warmblut, bei der das Spenderblut direkt an den Patienten weitergegeben wird, kann schon mal Leben retten. So wurde bei einer Notoperation einem Patienten, mit 40 Prozent Verbrennungen dritten Grades das Leben gerettet.

OstFw d.R. Lutz Ulrich Rudolph mit Blutgruppe B Rh+ war im richtigen Moment am richtigen Ort und spendete

die erforderliche Menge Blut. Diese lebensrettende Prozedur war parallel zur Notoperation innerhalb von sechs Minuten abgeschlossen.

Rudi D. Noetzdorf



OstFw d.R. Lutz Ulrich Rudolph spendet Warmblut

Foto: Naeth

## Sicherheitspolitik und Weiterbildung als feste Größen bei den Reservisten

Eine lange Tagesordnung galt es für den Vorstand der Kreisgruppe Rhein-Neckar-Odenwald unter Leitung des Vorsitzenden Oberstlt d.R. Wilfried Meisner abzuarbeiten. Dabei wurden zunächst die Auswirkungen des jüngst vom Deutschen Bundestag verabschiedeten Wehrrichtsänderungsgesetz auf die Reservistenarbeit bewertet. Begrüßt wurde von Wilfried Meisner und Gerd Teßmer der Abbau unnötiger bürokratischer Hürden für Reservisten. Künftig können Angehörige der Reserve auf freiwilliger Grundlage auch zu vorbereitenden Übungen einberufen und im Falle einer Katastrophe unverzüglich eingesetzt werden. Wie Oberstlt a.D. Karl-Heinz Flach betonte, werde damit ein schon vor einigen Jahren eingebrachter Vorschlag der Kreisgruppe in die Praxis umgesetzt, dass nämlich Reservisten zu Katastrophenschutz-Wehrübungen eingesetzt werden können, nachdem diese zuvor für genau solche Einsätze im Inland vorbereitet und ausgebildet wurden. Karl-Heinz Flach und Markus Gessler wiesen darauf hin, dass die Kreisgruppe RNO hier in Zusammenarbeit mit dem für Kata-

stropheneinsätze zuständigen Landratsämtern in engem Kontakt stehe. Diese Arbeit schließe auch die Kooperation und Unterstützung der Katastrophenschutz-Verbände des Technischen Hilfswerks, der Feuerwehr und der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft mit ein. Dies ist nach der Gesetzesänderung nun ohne den bisherigen „Papierkrieg“ möglich. Würden doch im Notfall diese Reservisten-Verbände direkt vom Landeskommmando Baden-Württemberg aufgerufen werden können.

Wie die für die Sicherheitspolitik in der Kreisgruppe zuständigen Beauftragten Jürgen Schnabel (Walldorf), Horst Straub (Eberbach) und Karl-Heinz Flach (Mosbach) erläuterten, wurde die bisher umständliche Unabkömmlichkeitsstellung unter Berücksichtigung des Arbeitsmarktes nun durch einen einfachen Verwaltungsakt der Wehrersatzbehörde ersetzt.

Eine direkt mit diesem Gesetz in Zusammenhang stehende Ausbildung beim Technischen Hilfswerk in Haßmersheim konnte für den 5. Juli fest vereinbart werden. Hierbei wurde die gute

Zusammenarbeit gerade mit dem THW und seinen vier Stützpunkten im Kreisbereich (Adelsheim, Eberbach, Haßmersheim, Neunkirchen) von Wilfried Meisner hervorgehoben.

Die militärische Weiterbildung im Rahmen der diesjährigen Jahresplanung voranbringen werden Alexander Grimm (Eberbach), Thomas Wiesner (Walldürn) und Rolf Lauer (Wiesloch), die dem Kreisvorstand über die angelaufenen und geplanten Maßnahmen und Veranstaltungen berichteten.

Der für die Internetpräsenz der Kreisgruppe zuständige Beauftragte Rainer Weiß (Walldürn) konnte auf einen guten Start seiner angebotenen Schulungen verweisen und bestärkte den Kreisvorstand darin, dass man bis zum Jahresende das Ziel, alle Reservistenkameradschaften der Kreisgruppe im Internet einzubinden, weiterhin vor Augen habe. Die Rückmeldungen der bisherigen Schulungsangebote von Rainer Weiß fielen durchweg lobend aus.

Gerd Teßmer

## Erneut Treffsicherheit bewiesen

### Nassig 1 belegte ersten Platz

Unter der Leitung von Oberstlt d.R. Eugen Riegg führte die Kreisgruppe Franken mit 150 Teilnehmern ihr Qualifikationsschießen für den Pokal der Landesgruppe auf der Standortschießanlage in Kilsheim durch. Außer dem Schießen mit Gewehr G36, Maschinengewehr MG3 und Pistole P8 stand Handgranatenwurf auf dem Programm, wobei Pistolenschießen bei der Siegerwertung nicht zählte.

Einzel Sieger im Wettbewerb mit Gewehr G36 wurde Uffz d.R. Jochen Flinsbach, punktgleich folgten HptGefr d.R. Andre Hörner und OGefr d.R. Christian Gröbner. Die Plätze 3 belegten Uffz d.R. Joachim Kempf und OGefr d.R. Thomas Hirsch.

Auf Platz 1 beim Schießen mit MG landete HptGefr d.R. Rolf Benz, vor Fw d.R. Klaus Schmitt und Gefr d.R. Dietmar

Denk. Bester Werfer mit der Handgranate war OGefr d.R. Volker Garrecht, gefolgt von OGefr d.R. Achim Wetzel. Punktgleich belegten neun Werfer den dritten Platz.

Als beste Mannschaft durfte Nassig 1 mit OFw d.R. Timo Eirich, HptGefr d.R. Andre Hörner und den OGefr d.R. Volker Garrecht und Stefan Eirich vor den Mannschaften Künzelsau 1 und Tauberbischofsheim den Siegerpokal und auch gleichzeitig den Wanderpokal in Empfang nehmen.

Siegfried Weidinger



Foto: Siegfried Weidinger

Tagessieger Nassig 1 und die Teams Künzelsau 1 und Tauberbischofsheim

## Neuwahlen im Schwarzwald

Die Kreisgruppe Schwarzwald-Baar-Heuberg wählte turnusgemäß einen neuen Vorstand: Kreisvorsitzender HptFw d.R. Jörg Suchy, Erster Stellvertretender Kreisvorsitzender StFw d.R. Günter Keck, Stellvertretende Kreisvorsitzende OFw d.R. Rüdiger Gall und OFw d.R. Michael Hugger, Kreiskassenwart Hptm d.R. Hans-Jürgen Kunert und Kreisschriftführer Gefr d.R. Michael Torreiter. Zu Kreisrevisoren wählten die Kreisdelegierten Fw d.R. Hugo Mergenthaler und StFw d.R. Jürgen Schreiber. Die Wahl leitete der Erste Stellvertretende Landesvorsitzende StFw d.R. Hans-Jürgen Blümlein, unterstützt vom Landesschatzmeister StFw d.R. Jürgen Mezger. (lpr)

## Stettener Panzergrenadiere rollen ihre Bataillonsfahne ein

Im Rahmen eines feierlichen Appells erfolgte in Stetten a.k.M. die Auflösung des Panzergrenadierbataillons 294 durch Brigadekommandeur Oberst Joachim Pollok. Mit dem Wegzug der Infanteristen verliert die traditionsreiche Garnisonsgemeinde Stetten a.k.M. 800 militärische und 100 zivile Dienstposten.

Im Beisein zahlreicher Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ließ der letzte Kommandeur, Oberstlt Christian Klein, noch einmal die fast 50-jährige Geschichte des Verbandes Revue passieren. Für die Garnisonsgemeinde Stetten a.k.M. sprach Bürgermeister Gregor Hipp. Das Gemeindeoberhaupt bezeichnete die Auflösung als ein genau so trauriges Datum wie die Auflösung der französischen Garnison am 27. Juni 1997. Zugleich sorgte der Rathaus-Chef für einen Paukenschlag, als er bekannt gab, dass als nächstes auch noch die Fortbildungsstätte „Spezialeinheit Zoll“ des Zollkriminalamtes Ende 2008 seinen Betrieb in der Albkaserne einstellen werde. Gregor Hipp schloss seine Ausführungen mit der besorgten Frage: „Ich bin gespannt, was unserem Standort als nächstes zugemutet wird“.

Starke Beachtung fand die Ansprache von Verbandspräsident Ernst-Reinhard Beck MdB, Mitglied des Verteidigungsausschusses, der dabei noch einmal die Leistungen des stolzen Bataillons würdigte und auf die völlig veränderte Sicherheitslage und die damit verbundene Transformation der Bundeswehr verwies. Diese Weiterentwicklung der Bundeswehr sei auch noch nicht abgeschlossen und viele dieser Veränderungen würden in der Öffentlichkeit nicht oder nur selten wahrgenommen. Zu diesen Veränderungen gehöre jedoch in Stetten a.k.M. die Einrichtung vom neuen Zentrum für Kampfmittelbeseitigung der Bundeswehr, das in der Region nicht hoch genug eingeschätzt werden könne. In diesem Zentrum werden von der Bundeswehr Spezialisten aus der ganzen Republik mit ihren fachlichen Fähigkeiten konzentriert, einheitlich ausgebildet und dann in die Einsätze geschickt. So wie das Zentrum neu aufgestellt wurde, müsse man nun von anderen ans Herz gewachsenen Truppenteilen Abschied nehmen.

Ein zweiter großer Eckpfeiler sei jedoch die Orientierung an den verfügbaren finanziellen Mitteln. Die Bundeswehr sei mit dem Beitritt der neuen Bundesländer und der Übernahme der ehemaligen DDR zunächst auf weit mehr als 650.000 Soldatinnen, Soldaten und zivile Angehörige angewachsen. Heute verfügen die Streitkräfte noch über 370.000 Angehörige, davon 250.000 Soldatinnen und Soldaten und 117.000 zivile Mitarbeiter. Allein

Von den hoch motivierten Reservisten könne man aber nicht ständig ehrenamtliche Tätigkeit verlangen. Das Panzergrenadierbataillon 294 sei jahrzehntelang die Heimat von Tausenden von Reservisten und ein Rückgrat der Brigade 29 gewesen, so der Abgeordnete des Deutschen Bundestages.

Im Anschluss wurde Oberstlt Klein eine hohe Ehre zuteil: Vor der großen Kulisse aus Bevölkerung und hohen Vertretern der



Präsident Ernst-Reinhard Beck mit Brigadekommandeur Oberst Joachim Pollok (vorne) und Bürgermeister Gregor Hipp mit Oberstlt Christian Klein beim Appell

durch die Personalreduzierungen im zivilen Bereich habe die Bundeswehr bei allen Personaleinsparungen im gesamten öffentlichen Dienst des Bundes einen Anteil von weit über 80 Prozent erbracht.

So sehr man sich optimale Voraussetzungen für die Bundeswehr wünsche, so eng sei man dabei finanziell gebunden. Als Präsident des Reservistenverbandes wisse er genau, von was er rede, und wünsche sich deshalb gelegentlich auch eine bessere finanzielle Unterstützung. Der Einbindung der Reservisten komme nämlich, gerade durch den Umbau der Bundeswehr zu einer Einsatzarmee, eine zentrale Bedeutung zu.

Bundeswehr, allen voran Generalmajor Eike Krüger (Kommandeur Combined Air Operations Center Meßstetten) und General a.D. Wolfgang Kopp zeichnete Oberst Pollok den letzten Bataillonskommandeur als sichtbares Zeichen der Anerkennung für außergewöhnliche Leistungen mit der Brigade-Ehrennadel aus. Der Appell endete mit der feierlichen Einrollung der Bataillonsfahne, der Beendigung der Patenschaft der Gemeinde und der Enthüllung einer Gedenktafel zur Erinnerung an das stolze Bataillon. Für eine würdige musikalische Umrahmung des Appells sorgte das Heeresmusikkorps 10 aus Ulm.

Günther Gotthold Töpfer